

# KONZERT

ZUM FRÜHLINGSANFANG

## PROGRAMMHEFT

**Sonntag, 27. März 2022**

**Heiliggeistkirche Bern  
Kirche Amsoldingen**

---

### **Johann Sebastian Bach**

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, BWV 59  
Liebster Jesu, mein Verlangen, BWV 32

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Grosse Credomesse

---

Maria Schmid, Sopran  
Astrid Pfarrer, Alt  
David Munderloh, Tenor  
Dominik Wörner, Bass

---

Bach-Collegium Bern (Sibylla Leuenberger, Konzertmeisterin)  
Marc Fitze, Orgel  
Josef Zaugg, Leitung

gewünschte Kollekte für  
Morgenmusik und Konzert Fr. 30.–  
[kantatenchor-bern.ch](http://kantatenchor-bern.ch)

Kirchgemeinde  
**Heiliggeist**



**KANTATENCHOR  
BERN**

**Der Kantatenchor Bern dankt herzlich:**



Kultur  
Stadt Bern

**SWISSLOS**  
Kultur Kanton Bern

**Kirchgemeinde  
Heiliggeist**

Text: Theo Schaad  
Layout: Josef Zaugg

# Johann Sebastian Bach, 1685-1750

## **Nimm, was dein ist und gehe hin**

Kantate BWV 144

*für Sopran, Alt, Tenor, Chor, 2 Oboen, 2 Trompeten, Pauken, Streicher, Basso continuo*

### **Chor**

*Chor, Oboen, Streicher, Continuo*

Der Eingangschor ist eine kurze Motette, in der Oboen und Streicher die Singstimmen mitspielen, mit Ausnahme des Generalbasses, der einer eignen Linie folgt. Dem „gehe hin“ ist durch eine überraschende Achtel-Bewegung, ein besonderes Gewicht gegeben.

Nimm, was dein ist, und gehe hin.

### **Arie**

*Alt, Streicher, Continuo*

Dem Gerechtigkeitsempfinden der am längsten Arbeitenden setzt die Geschichte das Recht des Hausvaters entgegen, so zu handeln, wie es ihm gefällt. So steht in der Arie dem grummelnden Murren im Generalbass die Aufforderung gegenüber, sich mit dem zufrieden zu geben, was einem Gott gegeben hat.

Murre nicht, lieber Christ,  
Wenn was nicht nach Wunsch geschieht;  
Sondern sei mit dem zufrieden,  
Was dir dein Gott hat beschieden,  
Er weiss, was dir nützlich ist.

### **Choral**

*Chor, Streicher, Continuo*

Im Choral von Samuel Rodigast von 1675 bekennt sich der Dichter dazu, sein Schicksal aus Gottes Hand zu nehmen. Dass Bach an dieser Stelle eine Choralstrophe einfügt, kann darauf hinweisen, dass die Kantate in zwei Teilen – vor und nach der Predigt – gesungen worden sein dürfte.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,  
Es bleibt gerecht sein Wille;  
Wie er fängt meine Sachen an,  
Will ich ihm halten stille.

Er ist mein Gott,  
Der in der Not  
Mich wohl weiss zu erhalten:  
Drum lass ich ihn nur walten.

### **Recitativ**

*Tenor, Continuo*

Was aber, wenn der Zuspruch des Chorals vergessen geht? Das Rezitativ stellt die Auswirkungen von Genügsamkeit und Ungenügsamkeit einander gegenüber und erinnert an die letzte Choralzeile.

Wo die Genügsamkeit regiert  
Und überall das Ruder führt,  
Da ist der Mensch vergnügt  
Mit dem, wie es Gott fügt.  
Dagegen,  
wo die Ungenügsamkeit das Urteil spricht,  
Da stellt sich Gram und Kummer ein,  
Das Herz will nicht zufrieden sein,  
Und man gedenket nicht daran:  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

### **Arie**

*Sopran, Oboe d'amore, Continuo*

Das Hohe Lied der Genügsamkeit ist in eine Arie gekleidet, in welcher die Oboe d'amore und die Sopranstimme einander umspielen.  
Wenn die Traurigkeit in der Tonart h-Moll dargestellt ist, dann zeigt sich in der Melodieführung das Vergnügen.

Genügsamkeit  
Ist ein Schatz in diesem Leben,  
Welcher kann Vergnügung geben  
In der grössten Traurigkeit,  
Genügsamkeit.  
Denn es lässt sich in Allem  
Gottes Fügung wohl gefallen  
Genügsamkeit.

## **Choral**

*Chor, Oboen, Streicher, Continuo*

Prinz Albrecht von Preussen (1490–568) ist der Verfasser des Schlusschorals. Er war der letzte Hochmeister des Deutschritter-Ordens, schloss sich der Reformation an und wandelte die Länder des Ordens in das Herzogtum Preussen um.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit,  
Sein Will', der ist der beste.  
Zu helfen den'n er ist bereit,  
Die an ihn glauben feste.  
Er hilft aus Not, der fromme Gott, Und züchtigt mit Massen.  
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,  
Den will er nicht verlassen.

## **Liebster Jesu, mein Verlangen**

Kantate BWV 32

*für Sopran, Bass, Chor, Oboe, Streicher, Basso continuo*

Georg Christian Lehms, der hochfürstlich Hessisch-Darmstädtische Bibliothekar gab 1711 einen Band mit „andächtigen Betrachtungen“ für das ganze Jahr heraus. Bach bediente sich für seine Kantaten verschiedentlich dieser Texte. So auch für dieses Werk, das am 13. Januar 1726 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Die Evangeliums-Lesung an diesem Sonntag erzählt die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, der von seinen Eltern gesucht wird (Lukas 2, 41 – 52). Die Geschichte wird zur Allegorie für die suchende Seele. Bach gestaltet die Kantate als Duett zwischen der Seele (Sopran) und Jesus (Bass).

## **Arie**

*Sopran, Oboe, Streicher, Continuo*

Die Eingangsarie bildet die thematische Exposition. Die Seele sucht ihren Halt in der Gestalt von Jesus. Die barocke Jesus-Frömmigkeit prägt die ganze Kantate. Man muss sich immer wieder daran erinnern, dass das «Hohelied Salomos», die alttestamentliche Sammlung von Liebesliedern, sich darum in der christlichen Kirche halten konnte, weil die Texte auf das Verhältnis zwischen Jesus und der christlichen Gemeinde als Bräutigam und Braut gedeutet wurden.

Liebster Jesu, mein Verlangen,

Sage mir, wo find ich dich?  
Soll ich dich so bald verlieren  
Und nicht ferner bei mir spüren?  
Ach! mein Hort, erfreue mich,  
Lass dich höchst vergnügt umfassen.

### **Recitativ**

*Bass, Continuo*

Jesus antwortet mit der Frage des jungen Jesus aus der gelesenen Geschichte (Lukas 2, 49).

Nachher verlässt der Text die Bildseite der Allegorie und widmet sich ganz dem Dialog zwischen Seele und Jesus.

Was ist's, dass du mich gesucht?  
Weisst du nicht, dass ich sein muss in dem, das meines Vaters ist?

### **Arie**

*Bass, Violine, Continuo*

Die Arie ist eine Bekräftigung des vorangehenden Bibelwortes. Die obligate Violine umspielt in raschen Triolen die Bassstimme.

Auffallend sind die nach Moll eingetrübten Stellen, wenn es um den «betrübten Geist» geht.

Hier, in meines Vaters Stätte,  
Find't mich ein betrübter Geist.  
Da kannst du mich sicher finden  
Und dein Herz mit mir verbinden,  
Weil dies meine Wohnung heisst.

### **Recitativ**

*Sopran/Bass im Dialog, Streicher, Continuo*

Im Zentrum dieses Satzes steht das Psalmwort «Wie lieblich sind deine Wohnungen» (Psalm 84, 2f).

Es wird von Bach als Arioso ausgestaltet. «Babel» in der Schlusszeile dürfte als Ort des Exils verstanden sein.

*Seele*

Ach! heiliger und grosser Gott,  
So will ich mir  
Denn hier bei dir  
Beständig Trost und Hülfe suchen.

**Jesus**

Wirst du den Erdentand verfluchen  
Und nur in diese Wohnung gehn,  
So kannst du hier und dort bestehn.

**Seele**

Wie lieblich ist doch deine Wohnung,  
Herr, starker Zebaoth;  
Mein Geist verlangt  
Nach dem, was nur in deinem Hofe prangt.  
Mein Leib und Seele freuet sich  
In dem lebend'gen Gott:  
Ach! Jesu, meine Brust liebt dich nur ewiglich.

**Jesus**

So kannst du glücklich sein,  
Wenn Herz und Geist  
Aus Liebe gegen mich entzündet heisst.

**Seele**

Ach! dieses Wort, das itzo schon  
Mein Herz aus Babels Grenzen reisst,  
Fass' ich mir andachtsvoll in meiner Seele ein.

**Duett**

*Sopran/Bass, Oboe, Streicher, Continuo*

Ein breit angelegtes Duett schliesst die Vertonung des Lehm'schen Textes ab. Das Ritornell-Motiv der Oboe gibt den Solisten die Melodie vor.

Nun verschwinden alle Plagen,  
Nun verschwindet Ach und Schmerz.  
Nun will ich nicht von dir lassen,  
Und ich dich auch stets umfassen.  
Nun vergnüget sich mein Herz  
Und kann voller Freude sagen:  
Nun verschwinden alle Plagen,  
Nun verschwindet Ach und Schmerz!

**Choral**

*Chor, Oboe, Streicher, Continuo*

Der Schlusschoral ist von Bach beigefügt worden. Es ist die 12. Strophe des Liedes «Weg, mein Herz mit den Gedanken» von Paul Gerhard (1647).

Mein Gott, öffne mir die Pforten  
Solcher Gnad und Gütigkeit,  
Lass mich allzeit allerorten  
Schmecken deine Süßigkeit!  
Liebe mich und treib mich an,  
Dass ich dich, so gut ich kann,  
Wiederum umfang' und liebe  
Und ja nun nicht mehr betrübe.

Albert Einstein: Was ich zu Bachs Musik zu sagen habe:

Hören, spielen, lieben, verehren und - das  
Maul halten!



# Mozart 1756-1791: Kurzbiographie

Wolfgang Amadeus Mozart, der überwiegend mit Wolfgang Amadé Mozart unterschrieb, war ein Salzburger Musiker und Komponist der Wiener Klassik. Sein umfangreiches Werk genießt weltweite Popularität und gehört zum Bedeutendsten im Repertoire klassischer Musik.

Eines der grössten Genies, das die abendländische Musikgeschichte hervorgebracht



Seite aus der Zauberflöte

hat: Wolfgang Amadeus Mozart. Vater Leopold liess seinen hochbegabten Kindern die beste musikalische Erziehung zukommen. Unter dessen Leitung bereiste Wolfgang Amadeus bereits mit sechs Jahren zusammen mit seiner Schwester „Nannerl“ als Wunderkinder Europa.

Zwischen 1762 und 1779 unternahmen die Mozarts insgesamt 10 Reisen, während der Wolfgang Amadeus bereits seine ersten Kompositionen schrieb und auch schon als Komponist grosse Erfolge feiern konnte. Mit zwölf Jahren schrieb er seine ersten Opern (Bastien und Basienne, La finta semplice). Von 1772 bis 1777 war er in Salzburg in Diensten des Erzbischofs Coloredo, anschliessend trat er nach vergeblichen Versuchen, anderweitig eine Stellung zu finden, in Salzburg die Stelle als Hoforganist an. 1781 kündigte er die Stelle im Streit mit dem Erzbischof wieder und zog nach Wien, wo er als freischaffender Komponist lebte.

Am 4. August 1782 erfolgte die Heirat mit Constanze Weber. Mozart war kein gewiefter Geschäftsmann und konnte nicht gut mit Geld umgehen. 1787 wurde er kaiserlicher Hofkomponist mit bescheidenem Gehalt. Seine Opernfolge (Le nozze di Figaro 1786, Die Zauberflöte 1791) brachten ihm keinen dauerhaften Wohlstand.

Ende des Jahres 1791 erkrankte Mozart und starb am 5. Dezember. Er wurde in einem Armengrab beigesetzt, dessen genaue Lokalisierung anschliessend nicht mehr möglich war. An der vermuteten Stelle wurde eine Gedenktafel errichtet, im Wiener Zentralfriedhof wurde ihm posthum ein Ehrenplatz unter den Musikergräbern zugewiesen. Die genaue Todesursache konnte bis heute nicht ermittelt werden.

Ohne Mozart ist die „Wiener Klassik“ nicht denkbar: In fast allen musikalischen Gattungen hat Mozart bahnbrechende und unvergängliche Meisterwerke geschaffen. Sein Gesamtwerk wurde von Ritter Ludwig von Köchel in einem „chronologisch thematischen Verzeichnis“ zusammengefasst und katalogisiert.

Mozart über die Musik von Johann Sebastian Bach

Das ist doch einmal etwas,  
aus dem sich etwas lernen lässt.

# Wolfgang Amadeus Mozart

## **Missa in C, Grosse Credomesse, KV 257**

*für Soli, Chor, 2 Oboen, Fagott, 2 Trompeten, Pauken, Streicher, Orgel*

Von 1772-1777 war Mozart Konzertmeister der Hofkapelle des Fürsterzbischofs von Salzburg. In dieser Zeit sind eine ganze Anzahl von Messvertonungen entstanden, unter anderem auch die Missa in C, KV 257. Sie erhielt später den Namen «Grosse Credomesse». Mozart hatte im Credo den Ruf «Ich glaube» an mehreren Stellen eingefügt.

Dem Fürsterzbischof von Salzburg, Hyeronimus Graf von Colloredo, einem aufgeklärten Fürsten, widerstrebte jede pompöse musikalische Entfaltung im Gottesdienst. Mozart beklagte sich, dass Messfeiern nicht länger als 45 Minuten dauern dürften. Dies setzte ihm als Komponisten enge Grenzen. Das erklärt, warum diese Messe, obwohl sie von der Besetzung her zu den „festlichen“ gehört, relativ kurz gehalten ist. Das Solistenquartett tritt in der Regel gemeinsam auf und ist – ausser im Benedictus – fest in die Chorteile eingebunden.

## **Kyrie**

Das Kyrie beginnt ouvertürenhaft mit einem Andante maestoso und geht nach einer ersten Durchführung in einen bewegten Teil über. Das zweimal eingeschobene «Christe eleison» ist dem Solistenquartett vorbehalten.

Kyrie, eleison.  
Christe, eleison.  
Kyrie, eleison

Herr, erbarme dich,  
Christus, erbarme dich,  
Herr, erbarme dich.

## **Gloria**

Das Gloria ist dreiteilig und enthält nur ganz kurze Textwiederholungen. Im zweiten Teil übernimmt das Solistenquartett die Anrufung Christi «Domine deus». Die übliche Fuge zum «Cum sancto spiritu» entfällt.

Gloria in excelsis Deo  
et in terra pax hominibus  
bonae voluntatis.  
Laudamus te, benedicimus te,  
adoramus te, glorificamus te.  
Gratias agimus tibi  
propter magnum gloriam tuam.  
Domine Deus, Rex coelestis,  
Deus pater omnipotens.  
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden den Menschen,  
die guten Willens sind.  
Wir loben dich, wir preisen dich,  
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.  
Wir sagen dir Dank  
ob deiner grossen Herrlichkeit.  
Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater.  
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.  
Qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.  
Qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.  
Qui sedes ad dexteram patris,  
miserere nobis.  
Quoniam tu solus sanctus,  
tu solus dominus,  
tu solus altissimus,  
Jesu Christe.  
Cum sancto spiritu  
in gloria Dei patris. Amen.

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.  
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
erbarme dich unser.  
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
nimm unser Flehen gnädig auf.  
Der du sitztest zur Rechten des Vaters,  
erbarme dich unser.  
Denn du allein bist der Heilige,  
du allein der Herr,  
du allein der Höchste,  
Jesus Christus.  
Mit dem Heiligen Geiste  
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

### **Credo**

In der Messfeier ist es üblich, dass der Priester die einführenden Zeilen alleine singt (Intonation) und der Chor mit der zweiten Zeile beginnt. Viele Komponisten zur Zeit Haydns und Mozart haben aber auch die Intonationen mit vertont und lassen sie vom Chor singen. In dieser Messe geht Mozart so weit, dass er das «Credo» auch im Verlauf des Glaubensbekenntnisses immer wieder einschiebt. Dass es in der Regel einstimmig gesetzt ist erinnert an den Ruf des Priesters. Diese Häufung des Glaubensbekenntnisses hat zum Namen «Grosse Credomesse» geführt.

Credo in unum Deum,  
patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.  
Et in unum dominum Jesum Christum,  
filium Dei unigenitum,  
Et ex Patre natum ante omnia saecula.  
Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum, non factum,  
consubstantialem patri  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.  
Et incarnatus est

Ich glaube an den einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.  
(Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes Sohn, als einziger gezeugt.)  
Aus dem Vater geboren vor aller Zeit.  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater,  
durch den alles geschaffen ist.  
Er ist für uns Menschen  
und um unseres Heiles Willen  
vom Himmel herabgestiegen.  
Und ist Fleisch geworden

de Spiritu Sancto  
 ex Mariae Virgine,  
 et homo factus est.  
 Crucifixus etiam pro nobis  
 sub Pontio Pilato;  
 passus et sepultus est.  
 Et resurrexit tertia die,  
 secundum scripturas.  
 Et ascendit in coelum,  
 sedet ad dexteram Patris.  
 Et iterum venturus est cum gloria,  
 iudicare vivos et mortuos,  
 cujus regni non erit finis.  
 Et in Spiritum Sanctum,  
 Dominum et vivificantem.  
 qui cum Patre filioque procedit.  
 Qui cum patre et filio  
 simul adoratur et conglorificatur,  
 qui locutus est per Prophetas.  
 Et unam, sanctam, catholicam  
 et apostolicam ecclesiam.  
 Confiteor unum baptismam  
 in remissionem peccatorum  
 et expecto resurrectionem mortuorum,  
 et vitam venturi saeculi.  
 Amen.

durch den Heiligen Geist  
 aus Maria, der Jungfrau  
 und Mensch geworden.  
 Er wurde gekreuzigt, auch für uns,  
 unter Pontius Pilatus  
 Er hat gelitten und wurde begraben.  
 Und ist auferstanden am dritten Tag  
 gemäss der Schriften.  
 Er ist aufgefahren in den Himmel  
 und sitzt zur Rechten des Vaters.  
 Er wird wiederkommen mit Herrlichkeit,  
 Gericht zu halten über Lebende und Tote,  
 sein Reich wird kein Ende haben.  
 Und an den Heiligen Geist,  
 den Herrn, den lebendig machenden,  
 der vom Vater und vom Sohne ausgeht.  
 Der mit dem Vater und dem Sohne  
 zugleich angebetet und verherrlicht wird,  
 der gesprochen hat durch die Propheten.  
 Und an die eine, heilige, christliche  
 und apostolische Kirche.  
 Ich bekenne die eine Taufe  
 zur Vergebung der Sünden,  
 und erwarte die Auferstehung der Toten  
 und das Leben des kommenden Zeitalters.  
 Amen.

### **Sanctus**

Sanctus und Hosanna sind mit 30 Takten Umfang sehr kurz gehalten.

Sanctus, sanctus, sanctus  
 dominus Deus Sabaoth.  
 Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Heilig, heilig heilig  
 Herr, Gott der Heerscharen.  
 Himmel und Erde sind erfüllt  
 von deiner Herrlichkeit.  
 Hosianna in der Höhe.

Osanna in excelsis.

### **Benedictus**

Das Benedictus begleitet in der Messfeier die Gabenbereitung und kann darum mehr Zeit in Anspruch nehmen. Es wird ganz vom Solistenquartett gestaltet, während das fast kehrausmässige Hosanna vom Chor wiederholt wird.

Benedictus qui venit  
in nomine Domini.  
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosianna in der Höhe.

### **Agnus Dei**

Für das Agnus Dei kehrt Mozart zum Andante maestoso des ersten Teiles zurück. Die drei «Agnus dei» folgen sich mit ähnlichem Aufbau, wobei die Solisten das «miserere» einführen. Wie im Gloria beim «Cum Sanctum Spiritu» verzichtet Mozart auch hier darauf, den Abschluss als Fuge zu gestalten. In gewaltigen homophonen Sätzen in beinahe sinfonischer Form schliesst das Werk mit der Bitte um den Frieden ab – am Ende leise verklingend.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt,  
erbarme dich unser.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt,  
erbarme dich unser.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt,  
gib uns Frieden

## Solistinnen



### **Maria C. Schmid, Sopran**

Die Schweizer Sopranistin Maria C. Schmid studierte an der Musikhochschule in Luzern. Nach dem Lehrdiplom bei Professor Barbara Locher erlangte sie als Studentin von Professor Peter Brechbühler, sowohl das Konzert- wie auch das Solistendiplom mit Auszeichnung.

Im Jahr 1994 verlieh ihr die Musikhochschule einen Preis für ausserordentliche musikalische Leistung, 2002 war sie Förderpreisträgerin der Axelle und Max Koch-Kulturstiftung. 2005 zeichnete das Aargauer Kuratorium ihre künstlerische Leistung sowie ihr Charisma und die Unverbrauchtheit ihrer

musikalischen Darbietungen mit einem Werkbeitrag aus.

Maria C. Schmid hat reiche Konzerterfahrung im In- und Ausland mit dem Standardrepertoire eines lyrischen Soprans. Mit grosser Freude singt sie auch Werke der Alten Musik oder taucht in die Klangwelten des romantischen Liedgutes ein.

Konzertverpflichtungen führten sie nach Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und in die Vereinigten Staaten.

Zahlreiche Konzertmitschnitte verschiedener Radiostationen und CD-Einspielungen dokumentieren ihre Arbeit.



### **Astrid Pfarrer, Alt**

Astrid-Frédérique Pfarrer wurde in Genf geboren und ist im Kanton Bern aufgewachsen. Sie erhält ein Lehrdiplom im Hauptfach Violine an der Musikhochschule Bern bei Eva Rührügg, Lehr- und Konzertdiplom im Hauptfach Gesang bei Elisabeth Glauser. An der Musikhochschule in Lausanne und dessen Opernstudio beendet sie im Juni 2006 ihre Studien mit dem Solistendiplom und erhält den Max Jost-Preis.

Sie besuchte Meisterkurse bei Christa Ludwig, Bodil Gümos (Dänemark), Joy McLain (New York), Verena Schweizer (Basel), Alain Garichot (Lyon) und genoss den Unterricht bei Prof. Stämpfli (Bern).

Astrid Pfarrer ist mehrfache Preisträgerin des Kiefer-Hablitzelpreises und des Prix Mosetti. Sie unterrichtet als Geigenlehrerin mit einem Teilpensum an der Musikschule Gürbetal, spielt in verschiedenen Orchestern.

Als Sängerin tritt sie in Messen, Oratorien und Liederabende im In- und Ausland auf. Im April 2010 sang sie unter der Leitung von Christian Zacharias die 9. Sinfonie von Beethoven.

Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischer Musik.

# Solisten



## **David Munderloh, Tenor**

Der in Amerika geborene Schweizer Tenor David Munderloh absolvierte drei Jahre als Fulbright Fellow und erwarb ein Masterdiplom in Alter Musik und Theorie an der Schola Cantorum Basiliensis. Er hat bei Hans-Joachim Beyer (Leipzig) und Gerd Türk (Basel) studiert.

Der gefragte Tenor wird regelmässig für seine dramatischen Interpretationen der grossen Kantaten- und Oratorienwerke herangezogen, wobei die Händel-Oratorienpartien einen zentralen Platz in seinem Repertoire einnehmen.

Als Mitglied von Chanticleer (Grammy-Preis 2000), trat David Munderloh mit vielen renommierten Orchestern auf: St. San Francisco Symphony Orchestra und dem New York Philharmonic. Er hat Konzerte in einigen der bedeutendsten Veranstaltungsorte der Welt gesungen: dem Kennedy Center (Washington DC), dem New Yorker Lincoln Center, der Londoner Wigmore Hall und dem Concertgebouw in Amsterdam.

Von David Munderloh erschienen verschiedene Solo-CDs u. a. Lautenlieder von John Dowland, Lieder von Henry Lawes, Hymnos von Benjamin Britten.

Ausserdem stehen im Munderloh-Kalender Recitals und eine Aufnahme von Schuberts Schöne Müllerin mit Joshua Rifkin am Hammerklavier an.



## **Dominik Wörner, Bassbariton**

Der Bassbariton Dominik Wörner studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf. Dabei arbeitete er mit vielen bedeutenden Dirigenten zusammen. Daneben gilt seine besondere Leidenschaft dem Liedgesang. Zugleich ist ihm der Einsatz für die Musik unserer Zeit ein wichtiges Anliegen. Mittlerweile dokumentieren rund 80 CD- und DVD-Produktionen Alter und Neuer Musik bei verschiedensten Labels - darunter auch preisgekrönte Aufnahmen (Echo Klassik, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) sowie etliche TV- und Rundfunkübertragungen - sein vielseitiges Können.

Dominik Wörner ist Gründer des Kirchheimer VokalConsorts, des Kirchheimer Bach-Consorts, Mitbegründer von Sette Voci sowie Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe „Kirchheimer Konzertwinter“.



# Chor

**Der Kantatenchor Bern** ist ein Projektchor, der von Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Er zählt heute ca. 70 Mitglieder. Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört die Pflege der Bachschen Vokalmusik. So hat er in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten alle grossen Kompositionen und über 140 Kantaten aufgeführt. Neben Werken Bachs werden aber auch Kompositionen anderer Meister wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grosse Messen u.a. gesungen.

Der Chor ist regelmässiger Gast in Thun und Spiez, Steffisburg, der Klosterkirche Einsiedeln, der Kirche Rüslikon und in Zürich im St. Peter und der Augustinerkirche.



**Sopran:** Aebersold Ursula, Bänziger Therese, Barck Dorothee, Berger Margrit, Brönnimann Marianne, Erismann Monika, Klingbeil Katharina, Marti Katrin, Meili Bernadette, Meyer Anne-Lise, Meyer Ursula, Schmid Maya-Ruth, Sury Katrin, Wenziker Ursula

**Alt:** Aecklimann Sabine, Fierz Carmen, Grunder Mariann, Guggisberg Christine, Klima Irena, Möschler Anna-Maria, Pulver Jacqueline, Rubeli Eva, Santschi Regula, Studer Barbara, Trafelet Elisabeth, Vogel Sandra, Waber Marianne

**Tenor:** Laeser Jürg, Ritter Heinz, Rouson Valentin, Schär Michael, Widmer Walter, Zeller Christoph

**Bass:** Bhend Hannes, Flückiger Bruno, Gossauer Manuel, Jost Helmut, Klingbeil Roland, Moreau Jean-Luc, Moret Claudio, Muggli Ruedi, Ryser Peter

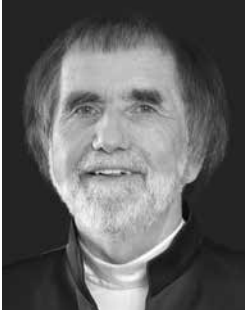
# Orchester

**Das Bach-Collegium Bern** ist ein Instrumentalensemble, dessen Mitglieder freischaffende Musikerinnen und Musiker verschiedener Orchester sind und vorwiegend aus der Agglomeration Bern stammen. Die erfahrenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten treffen sich zu den Proben und Konzerten in der erforderlichen Stärke vom Kammerorchester bis hin zum Sinfonieorchester. Das Ensemble wurde 1998 von Josef Zaugg gegründet und ist seitdem der wichtigste instrumentale Partner seiner beiden Chöre: Kantatenchor Bern und Berner Jubiläe Chor.



**Konzertmeisterin:** Sibylla Leuenberger **Violine I:** Karnusian Talita, Patricia Kuonen **Violine II:** Marbet Katja, Blaser Tina, Schmid Ursula **Viola:** Bärtschi Madeleine **Violoncello:** Bögli Kathrin, **Kontrabass:** Maibach Roland **Fagott:** Schmid Mirjam **Trompete:** Schüpbach André, Zbinden Peter **Pauken:** Marks Ralph **Orgel:** Fitze Marc

# Dirigent



## **Josef Zaugg, Dirigent**

Josef Zaugg erhielt seine musikalische Ausbildung an den Konservatorien Bern und Zürich und am Institut für Kirchenmusik des Kantons Zürich, wo er sich zum Kantor ausbilden liess. An der Universität Bern erwarb er sich das Schulmusikerpatent. Weitere regelmässige Studien führten ihn zu John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Kurt Masur und an die internationale Bachakademie Stuttgart zu Helmuth Rilling.

Von 1977 bis 2012 arbeiteten zwei seiner Chöre (Heiliggeistchor Bern, Kirchenchor Thun-Strättligen) eng zusammen. Mit ihnen erarbeitete er die grossen Oratorien des Barock, der Klassik und Romantik. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen des Oratoriums Abraham von Carl Armand Mangold (2001) und in der Vertonung von Johann Gottlieb Naumann der Psalm 103 (2003). Im Januar 2004 folgte mit Mendelssohns Athalia eine weitere Schweizer Erstaufführung.

Den Kantatenchor Bern gründete er 1986 und 1998 das Bach-Collegium Bern. Mit diesen zwei Ensembles führt er in Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten Bachs Vokal- und Orchesterwerke auf (u.a. über 140 Kantaten, h-Moll-Messe, Johannespassion, Weihnachtsoratorium, Suiten, Brandenburgische Konzerte). Auch andere Kompositionen kommen zur Aufführung, so u.a. Händels Messias, die Messen von Haydn, Mozart und Schubert.

2002 kommt ein weiteres von ihm gegründetes Ensemble dazu: der berner jubilate chor. Mit ihm führt er Werke verschiedener Stilrichtungen auf, so z. B. Brahms Requiem, Haydns Schöpfung und Jahreszeiten, Mendelssohns Paulus und Elias, Mozarts Requiem sowie Messen von Haydn Mozart und Schubert, aber auch Kompositionen von Bach, Händel, Telemann, Naumann. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen aus dem Jahr 2014 „Heilig ist unser Gott“ und „Selig seid ihr“ von Gottfried August Homilius.

Josef Zaugg war viele Jahre Chorleiterausbildner und Singwochenleiter beim Christlichen Sängerbund der Schweiz (CSS), Initiant der Sommerakademie Thun sowie deren Leiter bis 2013.

# Konzertvorschau

**Sonntag, 11. September 2022**

**Heiliggeistkirche Bern**

**09.30 Kantatengottesdienst**

**11.00 Morgenmusik**

**17.00 Kirche Amsoldingen**

Johann Sebastian Bach

- Du Hirte Israel, höre, BWV 104
  - Ich bin ein guter Hirt, BWV 85
- Antonio Vivaldi
- Gloria

**Samstag, 17. Dezember 2022, 17.00**

**Heiliggeistkirche Bern**

Georg Friedrich Händel

- Der Messias

**Sonntag, 18. Dezember 2022, 16.00**

**Stadtkirche Thun**

Georg Friedrich Händel

- Der Messias